

Wer bei der KELAG wirklich was zu sagen hat

KRONEN ZEITUNG Kärnten 15.01.2026

Wer bei der Kelag wirklich was

Komplizierte Struktur
der Kelag-Eigentümer.
Satzung kann geändert
werden, aber Weisung
an Vorstand geht nicht.

Auf den ersten Blick scheint das Land Kärnten bei den Eigentümern der Kelag gar nicht auf. Trotzdem kann es laut eines Rechnungshofberichts einen „beherrschenden Einfluss“ ausüben. Wie kommt es also dazu?

Verfassungsrechtlich ist das Land sogar dazu ver-



Drei große Eigentümer halten zusammen über 99 Prozent der Anteile des Energieerzeugers.

pflichtet. Und weil es 51 Prozent an der Kärntner Energieholding Beteiligungs GmbH hält, die wiederum 51 Prozent an der Kelag

hält, hat Kärnten bei der Hauptversammlung die Stimmmehrheit. Und die zählt, wenn es um Satzungsänderungen geht (siehe Arti-

kel unten), auch wenn sich rechnerisch nur ein Anteil von gut 26 Prozent ergibt.

Die zwei anderen großen Miteigentümer sind die Ver-

Selbst in Wien hat man es verstanden mit der Industrie-Strategie, aber das ist zu wenig“, betont FP-Chef Erwin Angerer. „Wir haben dann eine Drei-Klassen-Energie: Industrie, sozial und der Rest fällt durch den Rost.“ Schon seit Beginn der Energiekrise fordert die FP, dass die Landesregierung die Kelag zu niedrigeren Preisen bewegen solle – eine aktuelle Nachricht gibt ihnen Rückenwind.

„Der Verbund hat es geschafft, warum senkt die Kelag nicht die Preise auf unter zehn Cent?“, so Angerer, der aber noch weitergeht. „Die Preise müssen noch weiter runter. Die Gewinne haben sich in den vergangenen Jah-

ren vervielfacht, da geht sich mehr aus.“ Auch die Klagenfurter Stadtwerke will der FP-Chef in die Verantwortung nehmen: „Der Bürgermeister muss handeln!“

Um die Kelag zu dem Schritt zu bewegen, solle das Land die Satzung ändern – auch der Rechnungshof empfiehlt diesen Schritt. „Sicher, kostengünstig, um-

“
Die Landesregierung muss endlich ihre Hausaufgaben machen – es passiert derzeit nichts. Sie soll die Änderungen der Satzung beschließen und dann der Kelag-Hauptversammlung zum Beschluss vorlegen.

Erwin Angerer, FP-Chef

weltverträglich und effizient“ müssen Elektrizitätsunternehmen laut Gesetz handeln – das solle in der Kelag-Satzung verankert werden. „Das geht in der Hauptversammlung, aber schon jetzt wären sozialere Tarife möglich“, unterstützt Jurist Christoph Urtz die Forderung der FP.

Felix Justich

„Warum senkt die Kelag nicht die Preise auf unter zehn Cent?“

FPÖ kritisiert Untätigkeit des Landes, fordert von der Kelag eine Strompreissenkung und beruft sich auf Rechnungshofbericht .

zu sagen hat

bund AG mit gut 35 und der Energieriese RWE mit fast 38 Prozent. Den Rest halten Belegschaft und fünf Kärntner Städte.

Keine Landes-Mehrheit im Kelag-Aufsichtsrat

Im Unterschied zur Satzung gelten bei der Gewinnausschüttung andere Regeln – da zählen die tatsächlichen Anteile. Das erklärt der Rechnungshofbericht: „Das Land erhielt jedoch nur 26,05 Prozent der Dividende der Kelag aufgrund der indirekten Beteiligung und war somit trotz Beherrschung nur der dritt-

größte Dividendenempfänger.“ Auch im Aufsichtsrat stellt das Land nur vier von 15 Mitgliedern.

Und dort fallen durchaus wichtige Entscheidungen wie die Bestellung der beiden Vorstände – diese sind letztlich für die Preisgestaltung verantwortlich. Die Eigentümer können Reinhard Draxler und Danny Güthlein da auch keine Weisungen erteilen.

Der Rechnungshof empfiehlt mit Blick auf leistbare Energie daher, dass bei Tarifänderungen künftig die Zustimmung des Aufsichtsrats eingeholt wird. FJ



Foto: FP Landtagsclub

FP-Chef Erwin Angerer (r.) fordert Senkung der Strompreise. Jurist Christoph Urtz (l.) beschrieb rechtliche Basis